**Erlkönig**

Wer reitet so spät durch **Nacht** und **Wind**?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
Er hat **den Knaben** wohl in dem Arm,  
Er faßt ihn **sicher**, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang **dein Gesicht**? -  
Siehst Vater, du den **Erl**könig nicht?  
Den **Erlen**könig mit **Kron** und **Schweif**? -  
Mein Sohn, es ist **ein Nebelstreif**. -

»Du **liebes** Kind, komm, geh mit mir!  
Gar **schöne** Spiele spiel ich mit dir;  
Manch bunte **Blumen** sind an dem Strand,  
Meine Mutter hat manch **gülden** Gewand.«

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
Was **Erlen**könig mir **leise** verspricht? -  
Sei **ruhig**, bleibe **ruhig**, mein Kind;  
In dürren Blättern säuselt **der Wind**. -

»Willst, feiner Knabe, du mit mir **gehn**?  
Meine **Töchter** sollen dich warten schön;  
Meine **Töchter** führen den nächtlichen Reihn  
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.«

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht **dort**  
**Erl**königs **Töchter** am düstern Ort? -  
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:  
Es scheinen die **alten** **Weiden** so grau. -

»Ich liebe dich, mich reizt deine **schöne** Gestalt;  
Und bist du nicht **willig**, so brauch ich Gewalt.«  
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!  
**Erl**könig hat mir ein Leids **getan**! -

Dem Vater grauset's, er reitet **geschwind**,  
Er hält in den Armen das **ächzende** Kind,  
Erreicht **den Hof** mit Mühe und Not;  
In seinen Armen das Kind war **tot**.